

26./7. 1914

Vor der serbischen Gesandtschaft.

Wien, 25. Juli.

Als die Nachricht von der Ablehnung der Forderungen Oesterreich-Ungarns durch Serbien im Publikum bekannt wurde, war die Ringstraße in der Gegend des Kriegsministeriums dicht gefüllt. Mehr als tausend Personen waren wohl vor dem Gebäude versammelt. Nach Bekanntwerden der Nachricht durch die Extrablätter der „Neuen Freien Presse“, wurden sofort patriotische Lieder angestimmt. Eine gewaltige Demonstration entwickelte sich. Mehrere hundert Personen zweigten von der großen Menge ab und zogen singend über die Ringstraße zur Burg zu.

Unterdessen traf die Polizei große Vorbereitungen bei der serbischen Gesandtschaft, um eventuellen Demonstrationen zu begegnen, denn es hieß, daß die Demonstranten auf der Ringstraße gegen die Gesandtschaft ziehen wollen. Alle zur Gesandtschaft und zur Wohnung des Gesandten *Jovanovic* in der Taubstrummengasse führenden Straßen wurden durch überaus starke Kordons der Wache abgesperrt.

Gegen 8 Uhr abends verließ der serbische Konsul in Begleitung eines Sekretärs das Gesandtschaftsgebäude. Er trug in der Hand eine kleine Reisetasche. In der Gesandtschaft blieb nur ein Diener zurück. Der serbische Gesandte *Jovanovic* hatte nachmittag die Gesandtschaft verlassen. Abends hieß es in seiner Wohnung, daß er mit einem späten Abendzug wegfahren werde. Da eines seiner Kinder erkrankt ist, verzögert sich die Abreise des Herrn *Jovanovic*.

Bis gegen 10 Uhr kam es zu keinen Zwischenfällen vor der Gesandtschaft. Nur eine kleine Demonstrantengruppe, der eine schwarz-gelbe Fahne vorangetragen wurde, zog auf der Wiedner Hauptstraße, patriotische Lieder singend, der Ringstraße zu. Das Straßenbild ist auch hier überaus lebhaft. Zahlreiche Neugierige füllen die Straßen.

**Nächtliche Demonstrationen in der Nähe der serbischen Gesandtschaft.**

Bis gegen Mitternacht herrschte in der Umgebung der serbischen Botschaft vollständige Ruhe und die Straßen hatten ihr normales Aussehen. Der serbische Gesandte hat Wien noch nicht verlassen, auch sollen ihm, wie mitgeteilt wird, von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung die Pässe noch nicht zugestellt worden sein. Um zwölf Uhr, sah man von der Ringstraße her eine Gruppe Demonstranten, etwa sechshundert an der Zahl, im Lauffschritt den Raschmarkt und die Wiedner Hauptstraße hinaufkommen. Die Kordons wurden sofort geschlossen. Unter heftigen Rufen gegen Serbien stürzten die Leute vorwärts und wollten den Kordon durchbrechen, um vor das in der Paulanergasse befindliche Haus zu gelangen, in der sich die serbische Gesandtschaft befindet. Es gelang nicht, den Kordon zu durchbrechen.

Nach kurzer Zeit kam ein starker Trupp Demonstranten vom Ring her marschierend, dem eine schwarzgelbe Fahne vorangetragen wurde. Bis zum Rainerplatz zogen diese Demonstranten in langsamem Tempo und patriotische Lieder singend. Eine Anzahl von Wachleuten stürzte sich gegen die Mitte des Zuges, wo sich die Fahne befand, und es gelang ihnen, den Fahrenträger mit der Fahne aus der Menge herauszufassen und hinter den Wachkordon zu bringen. Die Situation wurde nun sehr kritisch. Die Demonstranten wandten sich gegen die Wache, stürmische Rufe: Pfui Wache! ertönten, es wäre fast zu einem Zusammenstoß gekommen, wenn es nicht den Polizeioffizieren durch gütliches Zureden gelungen wäre, die Demonstranten neuerdings bis zum Rainerplatz zurückzudirigieren. Die Menge stimmte nun die Volkshymne an und sang auch andere patriotische Lieder. Nach kurzer Zeit kam der Fahrenträger mit der Fahne zurück, was mit stürmischen Hoch- und Bravorufen aufgenommen wurde. Die Leute nahmen die Fahne in ihre Mitte, sangen wieder das Kaiserlied und zogen dann dem Ring zu und von dort in die Körntnerstraße. Weiter wurde dann die Ruhe in der Umge-

der Gesandtschaft nicht mehr gestört, doch blieben die polizeilichen Maßnahmen bis in die frühen Morgenstunden hinein aufrecht.